

**Zeitschrift:** Gesundheitsnachrichten / A. Vogel  
**Herausgeber:** A. Vogel  
**Band:** 77 (2020)  
**Heft:** 4

**Artikel:** "Zuwendung statt Erlöse"  
**Autor:** Maio, Giovanni  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-914204>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# «Zuwendung statt Erlöse»

Prof. Giovanni Maio zur Frage  
der Ethik in der Medizin.



Prof. Maio ist Philosoph und Internist und Inhaber des Lehrstuhls für Ethik in der Medizin an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.

Serie «Medizin 2020»

**GN: Heilberufe müssen sich auf allen Ebenen ökonomischem Denken und digitalisierten Prozessen unterordnen. Welche Ethik könnte dagegenstehen?**

Prof. Maio: Die Ärzte werden heute tagtäglich in eine moralische Dissonanz getrieben, vor der man sie vom System her bewahren müsste. Wenn die Weiterexistenz eines Klinikums allein von der schwarzen Zahl abhängt, dann erfolgt automatisch eine Orientierung an der Erlös-Optimierung. In einem derart monetarisier-ten Kontext wird jede klinische Tätigkeit unter dem Ge- sichtspunkt einer betrieblichen Investition beurteilt, und sie verliert ihre eigentliche Bedeutung als Massnahme der Sorge um den hilfsbedürftigen Kranken. Durch die Abhängigkeit der Kliniken von den Erlösen wird das ganze Verhalten unter ein ökonomisches Tribunal ge- stellt, durch das der soziale Gehalt der entsprechenden Praxis ignoriert und restlos überformt wird.

Daher liegt eine der folgenreichsten Auswirkungen der Ökonomisierung des Gesundheitswesens in der damit einhergehenden sukzessiven Umdeutung des medizi- nischen Handelns hin zu einer monetarisierten Verwer- tung pflegerisch-ärztlichen Könnens. Das aber ist eine Entfremdung vom sozialen Gehalt der Medizin.

Medizin muss sich jedoch weiterhin als eine soziale Praxis verstehen; ihr Ziel ist das Wohlergehen des Men- schen und nicht die Führung eines Wirtschaftsunter-nehmens. Medizin muss weiterhin verstanden werden als eine Praxis, die der Humanisierung der Gesellschaft

dient. Die Humanisierung erfolgt nicht zuletzt dadurch, dass die Medizin sich fraglos um hilfsbedürftige Men- schen kümmert und allein dadurch den kranken Men- schen das zurückzugibt, was sie oft am meisten ver- missen nach einer Krankheit: nämlich das Gefühl, ein vollgültiges Mitglied dieser Gesellschaft zu sein, das Gefühl, sich als wertvollen Teil des Ganzen zu begrei- fen. Genau darin liegt auch die Chance der integrati- ven Medizin, dass sie ein umfassenderes Bild von The- rapie verkörpert. Letzten Endes muss Therapie verstanden werden als Hilfe zur Wiederentdeckung des eigenen Selbst, als Hilfe zur Neuentdeckung der eigen- en wertvollen Ressourcen, als Hilfe zur Wiederaufwer- tung der eigenen Person.

Die Aufgabe des Arztes ist es, den Patienten gut zu be- raten, ihn zu stärken, ihn zu begleiten, ihn zu fördern in seinen eigenen Ressourcen. Denn nur so kann sein Selbstvertrauen gestärkt und sein Zutrauen in seine ei- genen Fähigkeiten gefestigt werden.

Daher ist es umso wichtiger, sich gegen eine ökono- mische Umformung der Medizin zu wehren. Medizin ist kein Wirtschaftsunternehmen, kein Produktionsbe- trieb und kein Marktfaktor. Medizin ist professionelle Hilfe durch gelingende Interaktion auf der Basis von wissenschaftlicher Expertise in Verknüpfung mit ver- stehender Zuwendung. Und deswegen sollte man ge- rade heute im Zeitalter einer ökonomischen Überfor- mung der gesamten Medizin entschieden dafür kämpfen, dass in ihrem Hoheitsgebiet nicht etwa pri- mär produktionstechnische Werte gefördert werden, sondern vor allem beziehungsstabilisierende Werte wie Zuhörbereitschaft, Geduld, Behutsamkeit, Reflexivität, tiefe Aufmerksamkeit und wertschätzende Zuwen- dung.